



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 182. Montag den 6. August 1832.

In der Nacht vom 3ten zum 4ten August schied aus diesem Leben, als plötzliches Opfer der asiatischen Cholera, unser Ober-Bürgermeister Herr Freiherr von Kosboth, Ritter des Königlich Preussischen Adlers-Ordens.

Durch fast Zwanzig Jahre ununterbrochen das Haupt unserer städtischen Verwaltung; in sturmvollen Zeiten, wie in Tagen des Glücks, dem Könige unerschütterlich treu und als unerschrockener und würdiger Vertreter unserer Stadtgemeinde viel bewährt; unwandelbar besetzt von dem redlichsten Willen für Beförderung des Gemeinwohls; einfach und prunklos, aber unter dem Beifall der hohen Staatsbehörden segensreich wirksam; unermüdlicher Beschützer und Förderer der Jugendbildung; hilfreicher Freund der Armen und Verlassenen; im Amte Ernst mit heiterer Milde vereinend — hat der edle, durch Sinn und Leben gleich ehrwürdige Verstorbene in der dankbaren Liebe der Mitbürger, wie in dem ehrenden Andenken der Nachkommen Sich Selbst ein bleibendes Denkmal gegründet. Breslau den 4. August 1832.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Preußen.

Berlin, vom 2. August. — Se. Durchlaucht der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Anton Radziwill, und der Fürst Adam Czartoryski sind von Hirschberg, und Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Ober-Ceremonienmeister, Graf v. Woronzow, Daschkoff, von Turin hier angekommen.

Der Wirkliche Geheime Legations-Rath und Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Eichhorn, ist nach Dresden, und der Kaiserl. Russische General-Major und Chef des Generalstabes des VI. Armee-Corps, von Haspfort, nach Posen von hier abgereist.

Aachen, vom 28. Juni. — Am 26sten d. traf Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha mit den Prinzen Ernst und Albert, seinen Söhnen und Gefolge hier ein, und setzte am 27sten seine Reise nach Brüssel fort.

Oesterreich.

Wien, vom 30. Juli. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am 27ten um halb 5 Uhr Nachmittags von Ihrer Reise im erwünschtesten Wohlseyn in dem K. K. Lustschlosse Schönbrunn eingetroffen.

Auf allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre Hoheit Amalia Friederike, verwittwete Markgräfin von Baden, die Hofrauer vom 31. Juli d. J. angefangen durch 16 Tage, und zwar zugleich mit der für weiland Se. Durchl. den Herzog von Reichstadt gegenwärtig bestehenden Hofrauer getragen werden.

Se. K. K. apostolische Majestät haben mittelst allerhöchster Entschliessung aus Trien vom 25. Juni d. J. die durch Beförderung des Alexander von Magovich zum Agramer Bischof erledigte Agramer Dompropstessele und das damit vereinigte Priorat von Aurana, dem wirklichen Hofrath und Referendar bei der Königlich Ungarischen Hofkanzlei, gewählten Bischof von

Pristina, Georg von Haulik, allergnädigst zu verleihen geruht.

* Preßburg, vom 31. Juli. — In letzterer Zeit ist in unserer Umgegend eine zahlreiche Räuberbande eingefangen worden, welche vor zwei Jahren schon bei einem Einbruche auf der K. K. Familien-Herrschaft Schloßhoff große Summen raubte, und diese Unthat bereits gestanden hat. Vermuthlich ist dies dieselbe Bande, welche schon seit geraumer Zeit die ganze Gegend zwischen hier und Brünn unsicher machte.

D e u t s c h l a n d.

Freiburg, vom 19. Juli. — Die Bekanntmachung des Gemeinderaths und Bürgerausschusses, welches jeder wohlgesinnte Bürger, dem das hiesige verderbliche Treiben längst ein Gräuel war, mit Beifall begrüßte, hat bei den Studenten einige unerhebliche Unordnungen zur Folge gehabt. Hr. v. Rotteck machte den Versuch, auf dem Rathhause den Bürgern einen Begriff seines Verunstrechtes beizubringen. Diese sollen dies aber übel verstanden, und ihn, als den Urheber des Nachtheils, welcher ihre Stadt durch den Verlust der Universität bedroht, nach Einigen, mit unsanften, körperlichen Beugrügungen zur Thür hinausgeworfen haben, nach Anderen, unter deren Bedrohung hinauszugehen geheißen.

F r a n k r e i c h

Paris, vom 25. Juli. — Der mit einer diplomatischen Sendung nach Brüssel beauftragte Graf von Laour-Maubourg hatte gestern Abend seine Abschieds-Audienz beim Könige.

An der großen Revüe, die der König am 29sten d. M. abhalten wird, werden funfzehn bis achtzehn Infanterie-Regimenter und die ganze Artillerie von Vincennes Theil nehmen.

Man erzählt sich hier, daß die Mobilmachung von 300 Bataillonen der Nationalgarde von dem Marschall Gault schon vor seiner Abreise nach den Bädern von Montd'or in Antrag gebracht, damals aber im versammelten Ministerrathe verworfen worden sey; unlängst habe der Marschall, von Montd'or aus, aufs neue auf die gedachte Maßregel angetragen, sie sey indessen nach einer langen Debatte im Schoße des Ministerraths abermals für um so unzulässiger erklärt worden, als man damit umgehe, eine neue Anleihe zu machen; nichtsdestoweniger glaube man, daß der Minister gleich nach seiner Rückkehr zum drittenmale damit hervortreten werde.

Man sagt, Fürst Polignac und seine Gefährten in der Gefangenschaft würden beiden Kammern gleich zu der ersten Sitzung eine Petition einreichen, worin sie auf ihre Freilassung anträgen. Ihr Gesuch soll sich darauf gründen, daß die gegenwärtigen Minister ähnliche, wenn nicht gar noch tadelnswürdigere Akte autorisirt und zur Ausführung gebracht haben als diejenigen

waren, um derenwillen sie zu ewiger Gefangenschaft verurtheilt seyen. (!)

Der Unter-Post-Direktor Piron ist von der Regierung nach London gesandt worden, um mit der dortigen Post-Behörde über Erleichterung der Korrespondenz zwischen beiden Ländern durch Aufhebung des Frankenzwangs zu unterhandeln. „Diese für den Kaufmannsstand wichtigen Unterhandlungen,“ bemerkt das Journal des Débats, „sind ihrer Beendigung nahe und lassen ein günstiges Resultat erwarten. Nach Einführung des neuen Systems wird die Post täglich von hier nach England abgehen.“

Der Sohn des Herrn Gilbert des Boisins, Pair von Frankreich und Präsident des Cassationshofes, soll sich in London mit der berühmten Tänzerin, Mlle. Taglioni, vermählt haben. Mlle. Taglioni soll sich durch ihr Talent ein jährliches Einkommen von 120,000 Frs. erworben haben. Herr Gilbert des Boisins der Vater war in der bekannten Geoffroy'schen Sache, welche vor dem Cassationshofe schwebte, Berichterstatte, und gehörte zu den dreien, welche gegen die Cassation stimmten.

Im Memorial Bordelais heißt es, daß es, guten Quellen zufolge, gar nicht gewiß sey, ob Spanien wirklich darauf verzichtet habe, sich in die Portugiesischen Angelegenheiten zu mischen.

Aus Angers wird vom 20. Juli geschrieben: „Die Justizbehörde hat auf dem Schlosse la Roche, welches dem Grafen v. Beaumont gehört, eine Hausfuchung an gestellt, bei welcher man im Innern des Hauses ein geheimes Gemach und einen Keller entdeckte, aus dem man durch eine Fallthüre in den Hundestall gelangte; in diesem Keller fand man 1130 mit der Gazette d'Anjou von 1831 und 1832 fabrizirte Patronen, 333 neugegossene Kugeln, 1 Faß Pulver, 7 Flinten von dem beim Militair üblichen Kaliber, 1 Jagdflinte, 3 Karabiner (die meisten dieser Gewehre mit Bajonetten versehen); außerdem einige Pistolen, Säbel, Degen, Saupurbeile u. s. w.

Das Journal du Havre enthält folgende Bemerkungen über Antwerpen: „Die Stadt Antwerpen bietet den eben so Achtung gebietenden, als überraschenden Anblick eines, zu einem verschanzten Lager, oder vielmehr zu einer Citadelle umgeschaffenen Handelsplatzes dar, welcher das Feuer des Generals Chassé zum Schweigen bringen dürfte; indessen möchte es doch wohl besser seyn, wenn er sich seines furchtbaren Geschüzes gegen die Citadelle nur im Fall eines Angriffs bedienen würde, indem ihm der Sieg durch die Feuersbrunst, welche einem Bombardement von Seiten der Citadelle unvermeidlich folgen müßte, immer sehr theuer zu stehen kommen würde. Bekanntlich stammen die Vertheidigungs-Anstalten der Stadt von dem verstorbenen General Deltard her; sie sind so stark, daß man die Stadt für unnehmbare halten kann. Der Holländische General hat einige Thore der Citadelle vermauern lassen, woraus

man schließen könnte, daß er kein sehr großes Vertrauen in die Garnison setze.“

Paris, vom 26. Juli. — Ihre Majestät die Königin kam gestern, von den Prinzessinnen Louise, Marie, Clementine und dem Prinzen von Joinville begleitet, nach der Hauptstadt, um die hiesige Taubstummen-Anstalt zu besuchen. Ihre Majestät wurden von dem Handelsminister und dem Vorstände der Anstalt empfangen, und nachdem Sie den Uebungen der Jüglinge beigewohnt, mit der spezielleren Einrichtung des Institutes bekannt gemacht.

Es ist jetzt ganz bestimmt, daß die Vermählung des Königs Leopold am 9. August vollzogen wird. Wenigstens hat man auf dem Schlosse diesen Tag bestimmt. Die Heirath soll indeß noch immer von der Annahme des 67sten Protokolls abhängig gemacht worden seyn und man versichert, daß eine hohe Person dem König Leopold geschrieben und ihm erklärt habe, „daß es ihm sehr lieb seyn würde, wenn er eine der Kriegs-Aussichten vermeiden könne, welche in dem gegenwärtigen Augenblicke Frankreich bedrohten.“ Ein anderer Umstand dürfte indeß vielleicht eben so viel zur Verschiebung der Heirath beitragen. Mme. Adelaide, die an der Cholera sehr krank ist, hat nach einem Zustande der Besserung, der seit den letzten 2 — 3 Tagen eingetreten war, gestern einen sehr bedenklichen Rückfall gehabt, und wenn sie sich nicht sehr bald erholt, so glaubt man nicht, daß die Vermählung in so kurzer Zeit stattfinden werde. Auch der König war seit einigen Tagen etwas unpäplich, befindet sich aber jetzt wieder wohl.

Der Messenger des Chambrss meldet: „In der Nacht vom 20sten auf den 21sten hat in St. Cloud eine große Truppen-Bewegung stattgefunden; die Karabiniers waren von Versailles herbeibeordert, und in Sevres waren die rothen Uhlanen unter den Waffen. Der Minister des Innern brachte die Nacht im Schlosse von St. Cloud zu; es hieß, man besorge einen Versuch von Seiten der Karlisten. In der verwichenen Nacht waren die Truppen der hiesigen Garnison beordert, sich jeden Augenblicke zum Aufbruche bereit zu halten; in der Kaserne der Rue Verte wurden Patronen ausgetheilt. Für den 24sten war seit langer Zeit eine Karlistische Bewegung in der Hauptstadt angekündigt; sie sollte aber wahrscheinlich mit der in St. Cloud zusammenfallen, und da diese nicht stattgefunden hat, so ist auch die andere unterblieben.“ — In der Nacht vom 24sten auf den 25sten herrschten abermals große Unruhen im Schlosse von St. Cloud. Es war das Gerücht ausgebreitet worden, daß dreißig Individuen ins Schloß eindringen würden, um den König und die königl. Familie zu ermorden. — Nach einem anderen Gerüchte wäre es im Plane gewesen, den König auf der Fahrt von Paris nach St. Cloud zu überfallen und wegzuführen. Wir sind keinen Augenblick in Zweifel, daß dies alles nur leere Drohungen gewesen sind, allein der *Moniteur* thäte dennoch wohl, einige Auskunft hierüber zu geben.

In den diplomatischen Salons ist von Unterhandlungen die Rede, welche zwischen den verschiedenen Mächten gepflogen werden, und die sich auf die Rolle beziehen, welche Spanien bei den jetzigen Unruhen in Portugal spielen dürfte. In einem Schreiben aus Madrid wird gesagt, daß Hr. v. Rayneval (der Französische Gesandte) sehr angelegentlich in das Spanische Cabinet dringe, sich über seine Intervention zwischen D. Pedro und D. Miguel zu erklären.

Man macht die Bemerkung, daß die Behörde bei der Anordnung der Feier der Julitage darauf bedacht gewesen ist, zu großen Andrang des Volkes auf einer einzigen Stelle zu verhüten; so wird z. B. diesmal die *Merue* und das freie Theater an einem Tage zusammen treffen, um die Massen zu zerstreuen.

S p a n i e n.

Madrid, vom 18. Juli. — Dem neuesten Bulletin über das Befinden des Königs zufolge, sind Se. Majestät vorgestern zum erstenmale aufgestanden, nachdem einige Erleichterung in dem Sichtübel eingetreten.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und erste Staats-Secretair, Graf Alcubia, hat dem Präsidenten der hiesigen Ober-Sanitäts-Commission folgenden königl. Befehl zur Mittheilung an alle Unter-Sanitäts-Behörden der Provinzen übersandt: „Der König, unser Herr, hat befohlen, daß die Sanitätsvorschriften mit der größten Strenge vollzogen, und daß jedes Individuum, welches, zu Lande oder zur See aus einem von der Cholera angesteckten Lande kommend, beim Einschmuggeln verbotener Waaren in Spanien betroffen wird, sofort erschossen werden soll; die Waaren sollen ohne Weiteres verbrannt und die Güter der Deliquenten, wenn sie deren haben, confiscirt werden. Außerdem hat Se. Majestät befohlen, daß die aus angesteckten Ländern kommenden Personen die Grenze des Königreichs nur dann passieren dürfen, wenn sie sich den angeordneten Sanitäts-Maßregeln unterwerfen und sich aller giftigenden Stoffe entledigen, welche letzteren sie auf der anderen Seite der Grenze zurücklassen müssen. Die mit der Vollziehung der diesfälligen Befehle des Königs beauftragten Personen sind für deren genaue Ausführung verantwortlich.“

Wenn es wirklich zu einer Umgestaltung des Ministeriums kommen sollte, so dürfte Herr Arjona, vermöge seines ausgezeichneten Talents, wohl die Leitung des neuen erhalten, wobei er sich mit dem militairisch-aristokratischen Charakter des Marquis de las Amarillas (Murillo) zu einigen suchen und Herrn Ballesteros die Finanzen überlassen würde. Der Herzog von San Fernando würde an der Spitze stehen, um durch seinen Namen dem Cabinet eine vermittelnde Färbung zu geben. Der Graf Guauqui, der ehemalige Vicekönig in Amerika, würde vielleicht deswegen zum Seceminister ernannt werden, um die Vorbereitungen zur Anerkennung der Un-

abhängigkeit der alten Spanischen Kolonien desto besser treffen zu können.

Lord Palmerston soll sehr auf eine bestimmte Erklärung Spaniens in Bezug auf dessen Amerikanische Kolonien dringen, so wie auf einen Entschluß in Betreff der Amnestie für alle Spanische Ausgewanderte. Das Französische Kabinet soll sich diesen Vorstellungen anschließen, was den zweiten Punkt betrifft, so wie das letzte Kabinet auch darauf bestehen soll, daß Spanien ihm die Summen ersehe, welche es für den Unterhalt der Ausgewanderten verwandt hat, so wie um diese von der Spanischen Grenze entfernt zu halten. Zugleich soll Herr v. Rayneval an gewisse Bedingungen erinnert haben, welche in dem zwischen Spanien und Frankreich vor und nach den Ereignissen von 1823 abgeschlossenen Verträge enthalten sind.

Unsere Regierung läßt gegenwärtig von Cadix eine große Menge schweres Geschütz nach dem Innern von Andalusien kommen, um die festen Plätze dieser Provinz damit zu besetzen und so viel als möglich Cadix unwichtiger zu machen, im Falle dort eine constitutionelle Bewegung ausbrechen oder von einer fremden Macht ein Handreich dagegen versucht werden sollte, so wie auch, um die Artillerie von Sevilla wieder vollzählig zu machen, indem von hier aus in der letzten Zeit viele Geschütze nach Estremadura abgegangen waren.

Nach den bis zum Ende des Monats Mai reichenden Blättern von der Insel Cuba befindet sich diese Kolonie fortwährend in einem ruhigen und blühenden Zustande. Der Abgang des bisherigen General-Capitains, General Bives, wurde allgemein lebhaft bedauert.

Die gestrige Hof-Zeitung meldet die Landung Dom Pedro's in nachstehender Weise: „Aus Lissabon und aus Porto direct eingegangenen Berichten vom 10ten d. zufolge, erschien das Geschwader des Er-Kaisers Dom Pedro, ungefähr aus 45 Schiffen bestehend, am 7ten gegen Abend an der Portugiesischen Küste bei Villa de Conde. Am folgenden Tage um 4 Uhr Nachmittags wurde die Ausschiffung der Truppen bei Leza, 2 Stunden nördlich von Porto, bewirkt, und am 9ten um 11 Uhr Morgens rückten dieselben in diese Stadt ein, die am 8ten Nachmittags von den Behörden und den royalistischen Portugiesischen Truppen geraumt worden war; diese hatten die Schiffbrücke abgebrochen und auf einem Porto beherrschenden Punkte Posto gefaßt, von wo sie ein ununterbrochenes Feuer unterhielten. Die 4te Division des Portugiesischen Heeres concentrirte ihre gesammten Streitkräfte, um den Feind anzugreifen, und in Lissabon wurde, sobald die Nachricht von diesem Ereignisse einging, der 3ten Division Befehl erteilt, sich in Eilmärschen dahin zu begeben und mit der 4ten Division zu vereinigen. So viel ist bis jetzt bekannt; in ganz Portugal herrscht übrigens fortwährend öffentliche Ordnung und Ruhe.“

Die neuesten Briefe aus Lissabon reichen bis zum 15ten d. M. An die Commandanten sämmtlicher Divisionen der Armee waren in Folge eines Ministerraths,

den Dom Miguel in Cachias gehalten, Befehle erteilt, im Lager nur die zur Vertheidigung der Festungswerke am Tajo und an der Küste nöthigen Truppen zurückzulassen und nördlich nach Coimbra hinaufzurücken; diese Bewegung der Armee soll am 14ten begonnen haben. Dom Miguel hatte sich mit seinen besten und treuesten Generalen umgeben, zu denen der Chef seines Generalstabes, Vicente Poço da Neçoá, ehemaliger Gefährte des Grafen v. Amarante und des Marquis v. Chaves, der Infanterie-General Santa Martha, ebenfalls früher Gefährte des Marquis Chaves, der Ingenieur-General Almada u. A. m. gehören. Seit einigen Tagen erhielt man in Lissabon keine Briefe mehr vom rechten Ufer des Mondego, so daß man über alle Ereignisse jenseits dieses Flusses nichts erfahren konnte; dennoch wurden viele Proclamationen Dom Pedro's in die Hauptstadt eingeschmuggelt.

Nähere Nachrichten aus Porto melden, daß das 7te Regiment das erste gewesen sey, welches sich für Donna Maria erklärt hat. Auch das andere Regiment hatte nur eine Zeitlang geschwankt. Die Artillerie war ohne Widerstand übergegangen. Mehrere Stücke, sowohl im Plaze selbst, als auf den Forts, hatte man vernagelt gefunden. Diese Nachrichten sind hier am 13ten ein getroffen. Gewiß ist es, daß sogleich nach dem Eingange der Nachricht von der Besetzung von Porto, die Spanische Regierung Befehl gegeben hat, das Beobachtungsheer von der Portugiesischen Grenze zurückzuziehen. Man will hier glauben, daß man es zu vermeiden suche, daß den Spanischen Truppen keine Nachricht von dem Abfalle der Portugiesischen zukomme. — Die Apostolischen geben sich das Ansehen, als ob sie den Verlust von Porto für etwas ganz Unwichtiges ansähen, und scheinen überhaupt für ihre Partei sehr viel Vortheilhaftes vorauszusetzen. Ihrer Berechnung nach kann Dom Pedro's Armee sich von dem Plaze, wo sie jetzt steht, nicht wohl entfernen, weil sie fürchten muß, von der dem Dom Miguel so sehr ergebenen Bevölkerung der Ortschaften im Rücken angegriffen zu werden, so daß Dom Pedro alsdann alle Mittel abgeschnitten wären, sich wieder einzuschiffen. Außerdem wollen sie behaupten, daß das Spanische Beobachtungsheer in Kurzem durch 4 Regimenter, worunter ein Garde-Regiment, verstärkt werden würde, und daß 30,000 Gewehre (deren Transport allerdings an den Mindestfordernben ausgeben worden ist) nach den festen Plätzen an den Grenzen abgehen sollen.

Portugal.

Lissabon, vom 12. Juli. — Dom Miguel ist in beständiger Bewegung. Er besucht alle Cantonnements in der Umgegend der Hauptstadt, muntert die Soldaten auf und bereitet sie auf den nahen Ausbruch auf Coimbra vor. Heute hat man die Nachricht erhalten, daß eine Kolonne konstitutioneller Truppen gegen diesen Plaz vorrückt, und eine andere Abtheilung bei St. Catharina

gelandet sey. — Seit gestern hielt Dom Miguel verschiedentlich Rath mit seinen Ministern und Generalen. Auch mit dem Spanischen Minister hatte er eine lange Conferenz. — Die größte Verlegenheit der Regierung besteht in der gänzlichen Erschöpfung des Schazes. — Man hat wieder einige unbedeutende Personen verhaftet. In der Hauptstadt herrscht große Gährung, was unter den gegenwärtigen Umständen indessen nicht auf fallen kann.

Unsere Stadt ist angefüllt mit Fremden, welche sich aus den nördlichen Provinzen, besonders aus der Provinz entre Minho e Douero hierher geflüchtet haben. — Man glaubt hier, die Truppen Dom Miguels seyen von den Expeditionstruppen umzingelt, und sieht daher einer Schlacht entgegen. — Die erst kürzlich eingestellten Matrosen weiden eifrig im Wasserdienste geübt, da man jetzt zunächst Landtruppen braucht.

Es scheint ausgemacht, daß Dom Miguel es auf eine Schlacht ankommen lassen will; erst wenn er sich mit seinem Bruder gemessen hat und ihm auch nicht die mindeste Hoffnung eines Erfolgs mehr bleibt, wird er das Feld räumen und Lissabon verlassen. Eine Zusammenkunft, die er vor zwei Tagen mit dem Päpstlichen Nuntius gehabt, hat zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, daß er nach Italien flüchten und in den Päpstlichen Staaten einen Aufenthalt suchen werde. Er will sich zu dem Ende an Bord eines Schiffes der Vereinigten Staaten Nordamerikas begeben.

E n g l a n d.

London, vom 25. Juli. — Die Irländische Reformbill — die letzte von den dreien — ist gestern im Oberhause ohne Abstimmung zum zweiten Mal verlesen worden und soll nächsten Donnerstag in den Ausschuss kommen (ein Versuch, den einige Mitglieder von der Opposition in der vorigen Woche machten, das zweite Verlesen um einige Tage zu verschieben, wurde nur durch eine Mehrheit von 15 gegen 13 Stimmen vereitelt.) Der Herzog von Wellington war gestern der Hauptredner gegen die Bill. Er meinte, wenn auch die Englische und Schottische Vertretung eine Umgestaltung verlangt hätte, so wäre solche doch in Irland unnöthig, wo bei der Stiftung der Union alles Erforderliche geschehen sey, um das protestantische Uebergewicht zu sichern, worauf dort doch Alles ankomme, das aber durch die vermöge der jetzigen Reformbill eintretende Auflösung der Corporationen in den Städten im höchsten Grade gefährdet würde. Lord Plunket sagte dagegen, die jetzige Bill habe mit religiösen Unterscheidungen nichts zu thun; sie beabsichtige bloß die freie Erwählung der Repräsentanten durch die Reichsten und Verständigsten im Volke, nach einem bestimmten Maßstabe des Besitzes. Hiernächst wäre es aber gar nicht der Fall, daß nach diesem Maßstabe die meisten Wähler in den Städten katholischer Religion seyn würden; sollte es aber ja so seyn, so sey es nicht mehr als bil-

lig, daß denen, welche in Folge ihres Besitzes am meisten an den Wahlen gelegen sey, auch das Wahlrecht gegeben werde. — Im Unterhause machte die antikatholische Partei zu gleicher Zeit den Versuch, der Regierung die benöthigte Summe für die Beförderung des neuen Schulsystems in Irland streitig zu machen, wurde aber durch eine Mehrheit von 51 Stimmen in einem nicht vollen Hause besiegt. Ein anderer Versuch gegen die Unterstützung des katholischen Seminariums zu Maynooth, welches bekanntlich schon unter Lord Liverpool's Verwaltung gegründet worden, damit die Katholiken nicht nöthig hätten, im Auslande zu studiren, ist dabei auf eine spätere Sitzung verschoben worden. Jene Partei nennt einmal den Katholizismus einen Götzendienst, folglich ist es ihnen eine theure Pflicht, Alles zu bekämpfen, was demselben Vorschub leisten könnte. Wo eine solche Ansicht aus Ueberzeugung entspringt, da muß man den Muth achten, der sie im Angesicht eines aufgeklärten Jahrhunderts auszusprechen wagt — was aber soll man von denen denken, die sie bloß zum Deckmantel politischer Zwecke gebrauchen? — Die Streitigkeiten über den Zehnten dauern in Irland fort, obgleich die Regierung ihr Möglichstes thut, denselben ein Ende zu machen, und zu dem Behufe mehrere Versammlungen durch die Militärmacht (und zwar glücklicher Weise, da kein Widerstand geleistet wurde, ohne Blutvergießen) auseinanderreiben und mehrere angesehenere Personen — sowohl Protestanten als Katholiken — welche dieselben zusammenberufen oder dabei den Vorsitz geführt, hat anhalten lassen, Bürgschaft zu leisten, daß sie sich vor die nächsten Assisenrichte stellen werden. Nun ist es freilich in Großbritannien gesetzmäßig, Versammlungen zu halten, um sich gemeinschaftlich über irgend einen Gegenstand zu berathen und sich über Bittschriften an König und Parlament, oder einen derselben, zu vereinigen; sobald aber solche Versammlungen die Tendenz haben, die Regierung oder irgend einen Theil der Bürger in Schrecken zu jagen, so werden sie ipso facto gesekwidrig, können von jedem Friedensrichter aufgelöst werden, und jeder Theilnehmer ist straffällig. Ja es bedarf nur des Eides von einer oder höchstens zwei Personen, daß eine solche Versammlung furchterregend sey — um einen Friedensrichter zu jenem Einschreiten zu berechtigen. Man sieht hieraus, daß es mit dem Versammlungsrechte nicht viel auf sich hat, wenn es nicht von der öffentlichen Meinung unterstützt wird und die Regierung ein Interesse hat, es nicht in Anwendung kommen zu lassen. Es kommt nun darauf an, wie diejenige Klasse gesinnt ist, welche, als Geschworne über die Angeklagten zu entscheiden hat, ob die Regierung weislich oder thöricht gehandelt hat. Denn werden dieselben freigesprochen, so hat sie sich kompromittirt, und die Versammlungen, die dann für gesetzlich gelten, werden nur um so häufiger werden. Dann ist auch noch die Frage, ob die Unterdrückung dieser Versammlungen hinreichend seyn wird, um den Zehnten sammeln zu können, da es den Irländern, welche, was Universalverschwörungen

und Combinationen betrifft, nicht ihres Gleichen haben, ein Leichtes seyn wird, andere Mittel zu erfinden, um die Zehntenpflichtigen zu schrecken. Ja man hätte sich, daß sie nicht zu dem Schreckenssystem des nächtlichen Brennens und Mordens ihre Zuflucht nehmen, woran die dortigen Bauern so lange gewöhnt gewesen, wenn sie ihren Vorgesetzten irgend etwas abzwängen wollten, und was sie bei der Verschwörung gegen den Zehnten bisher sorgfältig vermieden haben. — Im Unterhause machte Lord Althorp gestern Abend die wichtige Erklärung, daß die Regierung die Absicht habe, in Zukunft in Kanada alle Sekten selbst für die Geistlichkeit sorgen zu lassen, und nicht mehr, wie bisher, die Geistlichkeit der Anglikanischen Kirche mit Englischem Gelde zu bezahlen. Herr Hume lobte sie natürlich darum, weil nichts mehr geeignet sey, die Kolonisten mit dem Mutterlande unzufrieden zu machen, als dieses Aufzwingen einer fremden Hierarchie, besonders da die Mitglieder der Anglikanischen Kirche in Kanada kaum den 20sten Theil der Bevölkerung ausmachen und im Grunde nur eine Sekte bildeten. Dagegen lehnte sich aber Sir Robert Inglis auf, der sich sowohl aus Grundsätzen, als weil er Vertreter der Orforder Universität ist, zum Kämpfer für die Kirche berufen fühlt; denn er meinte, die Kirche von England müsse überall Staatskirche seyn, wo die Britische Flagge weht. Dagegen protestirte wieder ein Schotte, indem er sagte, die Schottische Kirche sey eben so sehr eine gesetlich begründete Kirche, als die Englische, und Kolonien, die von den Schotten mit erobert oder begründet worden, könnten daher nicht dieser Kirche allein angehören. So macht die Selbstsucht das Höchste, was Gott uns gewährt, die Religion, immer wieder zum Gegenstand des Habers und der Zwietracht. So viel ist jedoch gewiß, daß die an sich vortreffliche Anglikanische Kirche nirgends in unseren Kolonien so große Fortschritte macht, als in den Vereinigten Staaten; obgleich dort die Regierung bisher immer reichlich für die Geistlichkeit gesorgt hat und hier dieselbe einzig von dem Wohlwollen ihrer Gemeinden abhängt und keine Fortschritte machen kann, die sie nicht ihren eigenen Anstrengungen verdankt.

Einige Privatbriefe aus Konstantinopel bis zum 25ten Juni melden, daß der Sultan einen außerordentlichen Gesandten mit Friedensanträgen nach Alexandrien geschickt habe. Indessen wird dieses von anderen Briefen als ein leeres Gerücht bezeichnet, und als mit dem stolzen Charakter des Sultans durchaus unverträglich. Dagegen ist allerdings wahr, daß der Sultan sehr aufgebracht gegen diejenigen Minister ist, welche sich bei der Ausrüstung und Verproviantirung der Armee und der Flotte große Verzögerung haben zu Schulden kommen lassen, wodurch freilich viel verloren gegangen ist.

London, vom 28. Juli. — Endlich sind Nachrichten von Dom Pedro eingegangen, und zwar günstige. Ein Privat Schreiben aus Bordeaux vom 21ten d., welches durch außerordentliche Gelegenheit hier eingegangen, berichtet, daß sein Vortrag am 14ten d. Aveiro besetzt

hatte, und auf dem Marsche nach Coimbra begriffen war, wo eine große Anzahl Freiwilliger, Studenten der dortigen Universität, zu ihm stoßen sollte. Ein Theil des Geschwaders war nach der Mündung des Mondego gesegelt, um daselbst eine Landung zu bewerkstelligen. Ein späteres Schreiben aus Bordeaux vom 22ten d. besagt, die dritte und vierte Division des miguelistischen Heeres hätte Befehl erhalten, sich zu concentriren, um die Truppen Dom Pedro's anzugreifen, die auf Coimbra im Anmarsch waren, nachdem sie durch drei Regimenter, die in Viana und dessen Umgegend standen, verstärkt worden. Der Erzbischof von Braga und mehrere Städte seiner Diocese hatten Glückwünschungs-Deputationen an Dom Pedro abgesandt, und ihm Beistand angeboten. Briefe aus Vittoria vom 19ten d. bestätigen Obiges, und fügen hinzu, die Constitutionellen wären bereits in Coimbra eingerückt. Der Portugiesische Botschafter in Madrid hatte, kraft eines geheimen Vertrages, Hülfsstruppen von Spanien nachgesucht: dies scheint ihm jedoch abgeschlagen worden zu seyn, obgleich noch beständig Truppen nach der Gränze marschirten. Ein anderes über Frankreich hier eingegangenes Schreiben aus Portugal an einen sehr achtbaren Portugiesen hier selbst, meldet: die Provinzen Entre Minho e Douro, Trazos-Montes und Beira wären im vollen Aufstande; bereits am 4. Juli hätten sich drei Deputirten dieser Provinzen heimlich in Oporto eingefunden, um Dom Pedro's Ankunft daselbst abzuwarten, und von allen Seiten strömten Deputationen nach Oporto, wo eine Regentenschaft, mit Dom Pedro an der Spitze, errichtet worden sey. Auch dieser Brief spricht von der Einnahme Coimbra's. Dom Miguel's Streitkräfte betragen 35,000, Dom Pedro's nur 11,000 Mann, und ihm fehlte alle Reiterei: er rechnete aber auf Freiwillige und Milizen. Alle diese Angaben bedürfen indessen noch weiterer Bestätigung, die morgen erwartet wird; es sollte nämlich ein Dampfboot von der Expedition gestern zu Falmouth angelangt seyn, um Waffen und Munition an Bord zu nehmen. Ein Brief aus Falmouth bestätigt nach direkten Berichten aus Oporto, die aber nur bis zum 12ten d. reichen, den Uebergang des 19ten Regiments und der Hälfte eines andern, nach einem heftigen Kampfe mit den Miguelisten, zu D. Pedro.

Die Antwort des Königs der Niederlande ist hier eingegangen, und soll von der Konferenz im Ganzen als befriedigend angesehen werden. Ob nun der König der Belgier und das Publikum, welches nichts Schneller wünscht, als diese Sache beendigt zu sehen, diese Ansicht theilen, ist eine andere Frage. Der König der Niederlande hat die letzten Vorschläge weder verworfen, noch angenommen; er äußert ein tiefes und vermutlich ernstliches Verlangen, den Streit mit Belgien friedlich beigelegt zu sehen, erklärt sich auch zu großen Opfern bereit, wenn die Belgier gleiche Bereitwilligkeit zeigen wollten — hütet sich aber wohl, auf irgend einen bestimmten Punkt einzugehen. Baron van Zuylen soll indessen der Konferenz angezeigt haben, er habe Privat

Instruktionen von seinem Hofe erhalten, und daß der König ihn ermächtigt habe, mit der Konferenz zu unterhandeln, zu welchem Ende er ausgedehnte Vollmachten besitze. Der Courier scheint das Ganze für eine neue Mystifikation zu halten.

Sir Pulteney Malcolms Flotte zu Cove wird sehr ansehnlich verstärkt; aus der Ostsee erwartet man dort das Linienschiff *Salavera*, so wie außerdem die Linienschiffe *Caledonia*, *Britannia* und Prinz Regent, die Fregatte *Bernon* und das Dampfschiff *Dee*. Ueber ihre Bestimmung ist noch nichts bekannt. Im September wird ein neues Kriegsschiff, *Royal William*, von 120 Kanonen, zu Pembroke vom Stapel laufen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 27. Juli. — Unsere Truppen im Feldlager von Meyen haben am 24sten d. in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien und dessen Erlauchten Gemahlin mehrere Mäander ausgeführt, und man hat dabei neuerdings Gelegenheit gehabt, die kriegerische Haltung und die Geschicklichkeit unseres vaterländischen Heeres zu bewundern.

Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar hat jetzt sein Hauptquartier in Eindhoven aufgeschlagen.

Brüssel, vom 26. Juli. — Der König wird morgen nach Lüttich abreisen. Herr de la Gotellerie, Ordonnanz-Offizier Sr. Maj., ist bereits gestern dahin abgegangen, um Sr. Hoh. den regierenden Herzog von Sachsen-Koburg zu empfangen.

Das Memorial Belge sagt: „Wir haben Grund zu glauben, daß der Text des 67sten Protokolles, wie er von den Französischen Blättern angegeben wird, nicht ganz richtig ist. Die Einleitung der Konferenz ist weit ausführlicher; eine Bestimmung des Protokolles setzt neue Termine für die Zahlung der Schuld fest. Auch in der Abfassung finden sich einige andere Abweichungen, die aber die Vorschläge nicht günstiger für Interessen Belgiens und also dieselben auch nicht annehmbarer machen.“ — Das Journal d'Anvers kommt neuerdings auf das eben erwähnte Protokoll zurück und meint: „Der König von Holland wird sich wohl hüten, die neuesten Vorschläge der Konferenz gleich zurückzuweisen; die Konzessionen sind zu vorteilhaft, er wird Nutzen daraus zu ziehen wissen; ohne bestimmt etwas zu versprechen, ohne sich anders als bedingungsweise zu verpflichten, wird er die Erbschung des Termins abwarten; dann, wenn der Augenblick gekommen ist, wird er seine Ratifikation verweigern. Das Verfahren der Kabinette von Paris und London ist so außerordentlich, daß man es vernünftigerweise nur durch die Schwäche und Unfähigkeit der Männer, welche am Ruder der öffentlichen Angelegenheiten in beiden Ländern stehen, erklären kann. — Der Politique, nachdem er die Worte der Ratifikation des Traktates vom 15. November von Seiten des Königs der Franzosen angeführt hat, bemerkt: „Wir fragen, ob diese Worte Ludwig Philipps sich wohl sehr

ruhmwärtig neben dem neuesten Akt der Konferenz ausnehmen. Es giebt nur eine Art, die Ehre der Königlichlichen Worte zu retten, wenn man uns nämlich sagt, daß es in unserem Belieben steht, die Vorschläge der Konferenz zurückzuweisen, und daß wir auf den Beistand der Französischen Waffen rechnen können, wenn wir ihrer Hülfe bedürfen.“ — Die hiesigen Blätter machen dem Moniteur Vorwürfe, daß er sehr weitläufig über Portugal, Griechenland und über den Kartoffelbau spreche, aber kein Wort von dem Protokoll sage, welches das Land so lebhaft aufrege.

Das Journal d'Anvers meldet, daß zum 27sten dieses Monats in Antwerpen der allgemeine Municipal-Rath zusammenberufen worden sey, um eine Adresse an den König zu berathen, worin die Besorgnisse wegen des Inhalts des 67sten Protokolles, aber auch zugleich das Vertrauen in die Sorge Sr. Majestät für die Ehre und das Interesse des Landes ausgedrückt werden soll.

Statt einer Artillerie-Batterie zu Pferde wird man deren jetzt zwei bilden. — Die 30,000 Mann der Reserve werden die fünf Bataillone unserer Linien-Regimenter bilden; sie erhalten, der größeren Ersparniß halber, schwarze Wehrgehänge. — Ein Ober-Offizier hat gestern dem Kriegs-Minister einige zwanzig Polnische Offiziere vorgestellt, die in der Belgischen Armee Dienste zu nehmen wünschen.

Zwei Französische Ingenieure sind mit einer neuen Kriegswaffe von ihrer Erfindung in Belgien eingetroffen; sie haben dieselbe der Regierung vorgelegt, welche befohlen hat, einen Versuch damit anzustellen. — Die Regierung geht damit um, zwei neue Kanonierböte auszurüsten zu lassen.

Aus Antwerpen schreibt man: „Es wird versichert, daß die Cholera in der Citadelle und an Bord mehrerer Holländischen Fahrzeuge ausgebrochen sey. Wir können über diese Thatsache, welche übrigens nichts Unwahrscheinliches hat, keine Gewißheit geben. Aber die gelbe Flagge ist nicht aufgesteckt worden, wie der Belgische Moniteur meldet.“

Die Aachener Zeitung berichtet aus Brüssel vom 26. Juli: Die Konferenz hat in ihrem 67sten Protokoll neue Vorschläge gemacht. Das Ultimatum No. 65 hat sich also wiederum so mächtig gezeigt, wie seine zahlreichen Vorgänger. Aber weder Belgien noch Holland werden die neuen Anträge genehmigen, dem einen bieten sie zu wenig, dem andern nehmen sie zu viel. Es scheint übrigens auch, daß die Konferenz selbst sehr zweifelt, ob dieses neue Produkt eine freundliche Aufnahme in Belgien finden würde, denn es ist dem General Goblet keine direkte Mittheilung davon gemacht worden. Man spricht indessen schon von einem Protokoll 69. Herr v. Deaulien, Secretair des Belgischen Gesandten in England, ist wieder nach London zurück. Diese Reise soll durchaus in Privatangelegenheiten gemacht worden seyn, auch sind in den letzten

Zagen keine Depeschen für irgend eine Gesandtschaft oder für den König selbst angekommen; die politischen Bewegungen hier sind ad interim in den Ruhestand versetzt. Der König begiebt sich übermorgen, als den 28ten nach Lüttich, um dort seinen Bruder, den regierenden Fürsten von Koburg zu empfangen, ist am 30sten wieder in Brüssel, reist sodann am 5. August nach Compiegne, woselbst die Vermählung stattfinden soll, und hält am 9ten seinen Einzug mit der Königin in die Hauptstadt.

I t a l i e n .

Bologna, vom 21. Juli. — Die neuesten Nachrichten aus Ancona sind für die liberale Partei sehr niederschlagend; General Cubieres ist der treue Bundesgenosse Roms geworden; er hat die liberale Faction entwaffnet, und ihren Mitgliedern die peremptorische Weisung ertheilt, sich mit einem Blatte, worauf Vergeßlichkeit des Vergangenen zugesichert wird, in ihre Heimath zu begeben. Eine Anzahl davon hat man jedoch ins Gefängniß geschickt, weil man sie einiger Verbrechen, namentlich der Theilnahme an dem Morde des Gonfaloniere Bosdari beschuldigt. Die liberale Partei beklagt sich sehr über diese Reaction, welche der Preis des längern Aufenthaltes der Französischen Truppen zu seyn scheint, und man hat Grund zu befürchten, daß die angebliche Amnestie nicht geachtet werden wird. Im Allgemeinen verliert Frankreich alle Popularität, indem es seinem General dergleichen Maßregeln vorschreibt. In den Legationen fand keine Bewegung von Seite der Oesterreichischen Truppen statt; die öffentliche Verwaltung ist noch immer in dem gewohnten bodenlosen Zustand, und die Einwohner verlieren mit jedem Tage die Hoffnung mehr, von Rom her etwas von den versprochenen Verbesserungen zu erhalten. Wie es scheint hat die Diplomatie sich in der That mit nichts Anderem beschäftigt, als sie wieder der Herrschaft des Päpstlichen Stuhls zu unterwerfen. Der Ritter Sabregondi ist seit mehreren Tagen nach Rom zurückgekehrt; es scheint aber sicher, daß seine diplomatischen Unterhandlungen nur das Interesse des Oesterreichischen Occupations-Corps betroffen haben; bis jetzt ist den besetzten Provinzen keine Verbesserung ihrer Lage in irgend einer Art zu Theil geworden. Die sogenannten Schweizer in Päpstlichem Solde betragen schon über 1000 Mann und seyn größtentheils zu Ravenna; die kürzlich zu ihrer Bewaffnung getroffenen Verfügungen deuten jedoch auf eine baldige Vermehrung bis mehr als 3000 Mann hin. Ihre Ankunft in kleinen Abtheilungen dauert ohne Unterbrechung fort. — Aus Modena erfährt man, daß nach einer kurzen gerichtlichen Verhandlung von einem aus Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten zusammengesetzten Kriegsgerichte der Ehrengardist, Ritter Giuseppe Nicci, ein bisher seiner Geburt und Verdienste halber geachteter Mann, zum Tode verurtheilt worden ist, weil er ein Komplott geschmiedet haben sollte, um den regie-

renden Herzog zu ermorden. Man versichert, der ganze Grund des Prozesses habe auf der vagen Anklage zweier angeblichen Mitschuldigen, von denen einer erst seit Kurzem die Galeere verlassen hatte, beruht, jedes andere Beweismittel habe gefehlt. Dennoch hielt Sr. Königl. Hoheit der Herzog zu seiner eigenen Sicherheit für nöthig, die Sentenz am 18ten d. vollstrecken zu lassen.

G r i e c h e n l a n d .

Die Griechische Nationalzeitung vom 30sten Mai enthält nachstehendes Schreiben: „An den erlauchtesten Prääsidenten der Regierungs-Kommission von Griechenland. Mein Herr! Ich erhalte so eben Nachricht von meiner Familie vom 7/19. April. Damals machte man Anstalt zur Abreise Sr. Königl. Hoheit und seines Vormundes. Der junge Prinz zeigte sich bezaubert über das Anerbieten des Throns von Griechenland, das ihm die allirten Mächte gemacht haben; aber er wollte, wie Sr. Majestät der König sein Vater, die Nachricht abwarten, daß die Griechische Nation aufrichtig seine Gegenwart wünsche und begehre. Er muß diese Versicherung nun durch die verschiedenen Vitten des Senats und der Regierungs-Kommission erhalten haben, welche nichts vergaßen, was die Ankunft des Prinzen in Griechenland erleichtern und beschleunigen konnte, und ich hoffe, daß er in Kurzem noch größere Beweise der Gesinnungen der Hellenen empfangen wird. Inzwischen beschäftigt er sich damit, die Sprache seines neuen Vaterlandes zu lernen. Er ist mit der altgriechischen Sprache ziemlich vertraut, und Herr Silippo, Lehrer der Söhne des Admiral Miaulis, unterrichtet ihn im Neugriechischen. Alle Sonntage ladet er junge Griechen an seine Tafel ein, und beschäftigt sich nur mit den Angelegenheiten Griechenlands. Man versicherte zu Mänschen, der König habe den Grafen Armanberg zum Vormunde seines Sohnes ernannt, und werde auch Herrn Maurer, Mitglied der Akademie und des Ober-Appellations-Gerichts, absenden, um die Tribunale und überhaupt die Gerichtsverwaltung zu organisiren. Aber diese Ernennungen werden erst nach der Rückkehr des Königs von seiner Reise nach Neapel bekannt gemacht werden, wohin er sich begab, um die Bäder von Ischia zu gebrauchen. Man hatte in Mänschen die Nachricht von den neueren Ereignissen in Griechenland und von der Einsetzung der Regierungs-Kommission noch nicht erhalten. Da diese Nachrichten jedoch schon vor 6 Wochen abgesendet wurden, so müssen sie jetzt in der Hauptstadt Baierns und von da in Neapel angelangt seyn, und ich bin überzeugt, daß Sr. Majestät bereits die nöthigen Anordnungen getroffen hat, um die Ruhe Griechenlands zu sichern. Demzufolge können wir bald aus Italien bestimmte Nachricht erwarten. Ich bin mit Achtung:
Irenes Thiersch.

Nauplia, 12/24. Mai 1831.“

Vom 6. August 1832.

Z u r k e i l.

Konstantinopel, vom 10. Juli. (Privatmitth.) Der Chef eines hiesigen Griechischen Handlungshauses (Ruffischer Unterthan) ist dieser Tage verhaftet und nach Aſien exilirt worden; man glaubt daß seine Euro-päische Correspondenz, welche eine gegen die Pforte gerichtete Tendenz verrathen habe, die Ursache dieser Maßregel sey. Die Unterhandlungen über die Bestimmung der Griechischen Festlands-Grenze, haben ein glückliches Ende erreicht. Die Pforte ist gegen eine pecuniäre Entschädigung dem Vorschlage der Londoner Konferenz beigetreten. Man hat jedoch über den Inhalt des darüber entworfenen Tractats bis heute noch keine genaue Details erfahren können. Unverbürgt heißt es, daß die neuen Grenzen dieselben sind, welche ein Schreiben aus Wien vom 17. März d. J. in ihrem Blatte vom 23. März im Allgemeinen bezeichnet; auch daß der Pforte für ihren Beitritt an der Auszahlung schuldigen Entschädigungssumme, ein Nachlaß von 50 Millionen Türkischer Piaster, erlassen worden seyen. — Ibrahim Paſcha rückt immer weiter in Syrien vor; 16,000 Mann sollen bereits in der Nähe von Aleppo stehen und diese Stadt bedrohen.

M i s c e l l e n.

In Schurgast brach in der Oppelner Vorstadt am 2ten d. ein Feuer aus, wodurch 21 Scheunen abbrannten. Man vermuthet, daß es von ruchlosen Menschen angelegt worden ist.

In der Menagerie des Herrn van Alen, welche sich jetzt in Berlin befindet, hat die Brasilianische Ziegerin drei Junge geworfen, welche sämmtlich gesund sind. Man hat wohl in Europa Beispiele, daß Löwinnen und Leopardinnen Junge geworfen haben; aber noch weiß man dies von keiner Ziegerin.

In einer Kirche zu London ward vor kurzem eine Trauung vollzogen, bei welcher Braut und Bräutigam taubstummen waren. Beide mußten die Antworten, die sie zu geben hatten, eigenhändig abschreiben. Der Prediger schrieb ihnen die Fragen der Reihe nach auf; sie lasen sie, gaben mit Kopf und Hand ihre Einwilligung und überreichten dann ihre geschriebene Antwort. Braut und Bräutigam waren ungefähr 22 oder 23 Jahr alt.

Die Aerzte in Edinburg haben von 16 Cholera-Kranken im letzten Stadium 6 schnell geheilt, durch Einspritzen von künstlichem Serum (einige Gran kohlensaures Natrium, Kochsalz und Eiweiß auf 1 Pfund

Wasser) in die Vene. Man hat binnen 2 Tagen 10, 20, ja bis 50 Pfd. eingespritzt — und die Kranken, die dem Tode nahe waren, wurden neu belebt. — Es ist ein glaubwürdiger Mann, der dies berichtet, der bekannte Chemiker Johnstone.

M e t r o l o g.

Friedrich August Karl Freiherr v. Köspoth wurde am 2. Juli 1767 zu Ruppin in der Mark geboren. Auf der Ritterakademie zu Liegnitz erhielt er seine erste wissenschaftliche Bildung, und bezog sodann (im Jahre 1785) die Universität Halle, um sich daselbst der Rechtswissenschaft zu widmen. Nach seiner Heimkehr ins Vaterland ward er Referendarius bei dem Kammergericht zu Berlin, und hierauf im Jahre 1791 zum Regierungsrath bei der Herzoglich Braunschweig-Oelsenschen Regierung zu Oels befördert. Gleich nach der Bestimmung des Preussischen Antheils des damaligen Polens wurde er im Jahr 1793 als Königl. Preussischer Regierungsrath zu Petrikau, später in gleicher Eigenschaft zu Kalisch angestellt. Der Einmarsch der Franzosen in Polen im Jahr 1807 und die demnachst erfolgende neue Organisation dieses Landes veranlaßten ihn, seinen Posten zu verlassen und sich nach Breslau zu begeben. Nachdem er nur sehr kurze Zeit amtlos gewesen, ward er im Jahr 1808 als Ober-Amts-Regierungsrath an der damaligen Ober-Amtsregierung zu Breslau angestellt. Schon nach 4 Jahren indeß gab er diese Stellung wieder auf, als im Jahr 1812 die einstimmige Wahl unserer hiesigen Bürgerschaft ihm die Würde eines Ober-Bürgermeisters der Stadt Breslau übertrug, die bei der zweiten Wahl auf lebenslanglich bestätigt wurde. Von diesem Zeitpunkt an beginnt die glücklichste Periode seiner amtlichen Thätigkeit. Eine ausführliche Darstellung seiner Verdienste, die er sich um die Verwaltung unserer städtischen Angelegenheiten, um das Armenwesen, um die Stiftung und Einrichtung der Armenschulen, und um die Verschönerung unserer Stadt erworben hat, muß einem andern Orte und einer andern Gelegenheit vorbehalten bleiben. Allein es darf hier nicht unerwähnt gelassen werden, daß der erste Gedanke und Entwurf zu den anmuthigen Anlagen und Schattengängen, die unsere Stadt umgeben und schmücken, hauptsächlich und größtentheils von ihm ausgegangen ist. Nachdem zuletzt noch Se. Majestät der König seine vielseitigen Verdienste durch Ertheilung des rothen Adler-Ordens dritter Klasse im Jahre 1822 allergnädigst anerkannt hatten, schien der Berewigte in der Mäßigkeit seiner Kraft noch viele Jahre in seinem Berufskreise erfolgreich fortwirken zu können, als plötzlich am 3. August

d. J. ein unerwarteter Cholera-Anfall ihn aufs Krankenlager niederwarf und nach 12stündigen Leiden seinem Leben in einem Alter von 65 Jahren 1 Monat am 4ten August früh um 1½ Uhr ein Ende machte.

Die gestern glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Philippine geb. Wessel, von einem gesunden und muntern Mädchen gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen.

Neustadt O/S. den 2. August 1832.

Dr. W ä s t e f e l d.

N a c h h a l l

Ist es ein Traum, der düster uns umfungen,
der Klagen, der uns're Stadt erfüllt,
daß Dir des Himmels Morgen aufgegangen,
der aus der Nacht des Todes sich enthüllt.
Ach nein! Denn uns und allen Deinen Lieben
ist in der Brust der Wahrheit Schmerz geblieben.

In voller Kraft und rüst'ger Lebensfülle
hat unverhofft der Engel Dich berührt,
der düster waltende, — und höh'rer Wille
Dich Deinem edlen Wirkungskreis entführt,
denn ungeahnet brach der Tod das Leben,
das Eblem Dir zu vieler Heil gegeben.

Als Oberer im Bürgerthum berufen,
stand'st würdevoll Du hier in jeder Zeit
auf Deiner Stellung ehrenvollen Stufen
mit weisem Sinn und hoher Rechlichkeit,
und überall, das Beste zu entfalten,
war tadellos Dein menschenfreundlich Walten.

In jenen stürmisch, ernstern Krieges-Tagen,
wo wir den Feind in unsern Mauern sahn
und unser Loos allein Dir übertragen, —
hast Du bewährt des Guten viel gethan,
und anspruchlos mit unverletzter Treue
war Pflichterfüllung Dir die schönste Weihe.

O traure Stadt! denn ach zu früh verloren
hast du den Mann aus deinen Edlen Reih'n,
der für dein Recht und für dein Wohl erkoren,
nur deinem Glück das Leben wollte weihn;
o traure Stadt! denn noch im Mittags-Blühen
siehst du sein trefflich Leben dir entziehen.

Ja unerforschlich sind des Schicksals Rechte,
wenn rasch der Sturm die Kraft des Mannes bricht;
doch ewig walten weiße Himmels-Mächte,
allein der schwache Mensch erkennt sie nicht;
denn wer vermag denn Schleier je zu lüften,
der hier das Leben scheidet von den Gräften.

Gieb, Ewiger! Ihm dort des Himmels Frieden,
laß deinen Trost die Theuren hier umwehn,
von deren Herzen liebend Er geschieden
und die verwaist an Seinem Sarge stehn;
als unser Opfer, das wir trauernd spenden,
wird nie für Ihn die höchste Achtung enden.

R.

T o d e s : A n z e i g e n.

(V e r s p ä t e t.)

Den 15. Juli des Morgens 6 Uhr starb an völliger Entkräftung in einem Alter von 71 Jahren 7 Monaten und 5 Tagen. Der Königl. Superintendent und Pastor primarius der Deutsch-Polnischen Gemeinden hieselbst, Herr Gottlieb Siegmund Bartelmus. Diese Anzeige widmen mit betrübten Herzen allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Hinterbliebenen.

Ples den 15. Juli 1832.

Sophie Bartelmus, geb. Rutsch, als Wittwe.

Ernst Bartelmus, zweiter Pastor zu Ples, als Sohn.

Amalie Bartelmus, verheiligte Nebert, als Tochter.

Heinr. Bartelmus, als Sohn.

Gustav Nebert, als Enkel.

Emilie Bartelmus, als Enkel.

Joh. Gottlieb Nebert, Königl. Regierungs-Haupt-Kassen-Controllleur zu Liegnitz, als Schwiegersohn.

Auguste Bartelmus, geb. Nitzsche, als Schwiegertochter.

Ernestine Nitzsche, als Nichte.

Heute Vormittag um halb 12 Uhr verschied hieselbst mein einziges geliebtes Kind Adelheid, im noch nicht vollendeten 13ten Jahre an Lungenschwindsucht. Sie folgte ihrem vorangegangenen Vater im Verlaufe von 5 Monaten. Dies meinen mitfühlenden Freunden zur stillen Theilnahme, welche es mir zu Gute halten werden, wenn ich in meinem Jammer ihnen besondere schriftliche Anzeigen zu machen außer Stande bin.

Keinerz den 1. August 1832.

Pauline verwittw. Gräfin Stosch, geborne Gräfin Pückler.

E n t b i n d u n g s : A n z e i g e n.

Heute Abend 10¼ Uhr ist mein gutes Weib schnell und glücklich von einem starken, muntern Mädchen entbunden worden.

Dreslau am 3. August 1832.

Geyer, Justiz-Rath.

Heute Nachmittag um 3 Uhr vollendete sein Leben an Lungenlähmung der Kaufmann Herr Ephraim Gottlieb Zöllffel. Seine entfernten Verwandten und Freunde mögen seinem Andenken eine Thräne jollen.

Dreslau den 3. August 1832.

Theater : Nachricht.

Montag den 6ten werden die Tyroler Alpensänger Mich. Füll, C. Gredler und G. Gebhart zum zweitemale die Ehre haben, folgende Tyroler Nationallieder vorzutragen: 1) Der lustige Tyroler auf den Alpen. 2) Die Erinnerung von 1809 von Sandwirth Hofer. 3) National-Lieder auf der Fische, Guitare. 4) Die Schwägerin auf den Alpen. Vorher: Der Wildfang. Lustspiel in 3 Aufzügen von A. v. Kosebue. Zum Beschluß wird G. Gebhart, Schüler von Rappo, in einigen glänzenden Herkuleskünsten sich produciren.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

- Dukker, E., Berthold Schwarz; eine Novelle. 8. Stuttgart. br. 1 Rthlr.
 Heyne, Ch G., Publius Virgilius Maro, varietate lectionis et perpetua annotatione illustr. Ed. quarta curavit G. Ph. E. Wagner. Vol. quartum: Carmina minora quaestionis Virgilianae et notitia literaria. 8 maj. Lipsiae. 3 Rthlr.
 Hofaker, L., das große Jenfeits, nun erschaulich gewiß. Eine freundige Botschaft. 8. Tübingen. br. 8 Sgr.
 Schulze, G. E., über die menschliche Erkenntniß. gr. 8. Göttingen. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 6ten August, Nachmittags 6 Uhr wird Herr Professor Dr. Pohl über die Faradaysche Entdeckung, der, durch den Magnetismus zu erregenden Elektrizität, einen durch Experimente erläuternden Vortrag halten.

Bekanntmachung.

Der unterm 6ten Juni 1832 steckbrieflich verfolgte, entwichene Verbrecher, Dienstknecht Franz Meßker aus Giersdorf, ist am 27sten Juli a. e. wieder eingeliefert worden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Meiße, den 28sten Juli 1832.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Edictal: Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 13ten Juni 1831 verstorbenen Hauptmann Carl Casimir von Drechsel ist heute der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 16ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Freiherrn von Falkenhausen im Partheizimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Den unbekannt-

Gläubigern werden die Herren Justiz-Commissarius Volzenthall und Justiz-Rath Kletschke zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Breslau den 6ten Juli 1832.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Proclama.

Bei dem Königlichen Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien soll auf den Antrag des Curators der Carl Graf von Merctischen Liquidations-Masse, die im Neustädter Kreise Oberschlesiens belegene, und wie die an der Gerichtsstelle anhängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweist, im Jahre 1828 durch die Oberschlesische Landeskraft nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent auf 142,899 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Herrschaft Wiese nebst Zubehör, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, wobei jedoch bemerkt wird, daß sowohl die von dem früheren Besitzer, dem Grafen Carl v. Merctich abaltenirten Grundstücke im Taxwerthe, ohne Abzug der Steuern auf 4786 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf., nach Abzug der Steuern aber auf 3649 Rthlr. 15 Sgr. veranschlagt, als auch die von ihm acquirirten bäuerlichen Grundstücke, welche letztere zusammen genommen 208 Morgen 108 □ Ruthen, im Werthe 5135 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. betragen, von der Subhastation ausgeschlossen bleiben. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angelegten Terminen, den 2ten May und den 4ten August, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 7ten November 1832 jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Drogand in unserm Geschäfts-Gebäude hieselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag der Herrschaft Wiese an den Meist- und Bestbieter erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Lösung der sämtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Ratibor den 9. December 1831.

Es wird hierdurch nachträglich bekannt gemacht, daß die Gebote nicht nur auf die zum Pfandbriefs-Kredit auf 142,899 Rthlr. 18 Sgr. und zur Subhastation auf 143,610 Rthlr. abgeschätzten Herrschaft Wiese im Ganzen, sondern auch auf die 3 Parzellen und zwar: A. Der Parcellen I bestehend aus den Gütern Wiese, Kohen und Langenbrück a) zum Pfandbriefs-Kredit auf 78,593 Rthlr. 6 Sgr. b) zur Subhastation auf 79,203 Rthlr. 18 Sgr. B. Der Parcellen II bestehend aus den Gütern Buchelsdorf und Donnersmark a) zum Pfandbriefs-Kredit auf

46.533 Rthlr. 29 Sgr. 2 Pf. b) zur Subhastation auf 46.633 Rthlr. 29 Sgr. 2 Pf. C. Der Parcelle III bestehend in dem Gute Dittmannsdorff a) zum Pfandbriefs-Kredit auf 15,205 Rthlr. und b) eben so hoch zur Subhastation abaeichelt, abgegebey werden können. Ratibor den 29ten Juni 1832.

Königl. Ober-Landes Gericht von Oberschlesien.

Subhastations-Dekanntmachung.

Das auf dem Vicenz-Elbing jetzt Lehmdamm No. 111. des Hypothekensbuchs, neue No. 8. belegere Grundstück den Erbsaß Seidelschen Erben gehörrig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden; die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialenwerthe 3128 Rthlr. 8 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEt. aber 3019 Rthlr. 15 Sgr. und nach dem Durchschnittswerth 3073 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. Die Bietungs-Termine sehen am 22sten Juni c., am 23ten August c. und der letzte am 25sten October c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Worowski im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und bestsfähige Kaufslüßige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gefehligen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Dreslau den 28ten Februar 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Offener Arrest.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmann und Commerzien-Raths Carl Heinrich Weiß heute der erb-schaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemein-schuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und an-deren Sachen, oder an Vriesschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hier-durch aufgefordert, weder an dessen Erben noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gerichte sofort anzu-zeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vor-behalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerich-tliche Depositem einzuliefern. Wenn diesem offenen Ar-reste zuwider dennoch an den Gemein-schuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Beszen der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschmeigt oder zurückhält, der soll außerdem noch sei-nes daran habenden Unterspands und anderen Rechts-gänglich verlustig gehen. Gleichzeitig wird hierbei die dem gewissen Buchhalter E. S. Prätorius von dem Gemein-schuldner ertheilte Procura hiermit für auf-gehoben und erloschen erklärt.

Dreslau den 24ten Juli 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Dekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Subhastation des sub Nummer 7. zu Langewiese gelege-nen Bauergutes, wozu der peremptorische Termin auf den 22sten September c. ansteht, wieder aufgehoben worden. Breslau den 24sten Juli 1832.

Königl. Preussisches Landgericht.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 16ten zum 17. Februar o. sind in der Gegend von Brzenskowitz, Deutshener Kreises, Haupt-Amt: Bezirke Berun, Zabrzeg, zwei aus Polen eingeschwärzte Ochsen, angehalten und in Beschlag ge-nommen worden. Da die Einbringer dieser Gegen-stände entsprungen und unbekannt sind, so werden dies-selben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 4ten September d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigen-thums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzutun, und sich wegen der gefehligen Einbrin-gung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudar-tion zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag ge-nommenen beiden Ochsen vollzogen und mit deren Erlöß nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Dreslau den 17. Juli 1832.

Der Geheim-Ober-Finanz-Rath und Provin-zial-Steuer-Direktor.

Für denselben der Regierungs-Rath Nink.

Dekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Inquisitorat schweben-den Untersuchungssache sind als wahrscheinlich entwendet nachstehende Sachen in Beschlag genommen worden: 1) 170 Ellen schmale Spitzen und 2) 12 Stück metallne Knöpfe, welche der Angeschuldigte in diesem Frühjahr auf der Straße nach Polnisch-Wartenberg gefunden haben wil. Wir fordern daher alle, welche über das Verschwinden oder die Entwendung dieser Gegenstände Auskunft zu geben im Stande sind, oder Eigenthums-Ansprüche zu machen gedenken, hierdurch auf, binnen 14 Tagen, spä-estens aber in dem auf den 22sten August Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referentair Lucas im Inquisitorats-Gebäude No. 3. anstehenden Termine sich zu melden und das Erforderliche anzuzei-gen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß darüber ge-fehllich werde verfügt werden.

Dreslau den 1sten August 1832.

Das Königl. Inquisitorat.

Dekanntmachung.

Das in der Stadt Löwen auf der Neßgasse sub No. 51. gelegene Haus, Färberei mit den dazu gehöri-gen Utensilien und 5 1/2 Scheffel Acker, soll in dem auf den 3ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstätte anstehenden einzigen Licitations-Termin verkauft werden, wozu wir zahlungsfähige Kauf-lüßige vorladen. Löwen den 3ten Juli 1832.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Jahrmärkte, Anzeige.

Die Herren Kaufleute, Laboranten, Krämer, Handwerker etc., welche die hiesigen Jahrmärkte besuchen, werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß künftighin und namentlich auf den Maria Geburts-Jahrmarkt, welcher mit dem 9ten September d. J. beginnt, nur am ersten und zweiten Tage als Sonntags und Montags die Fremden feil haben dürfen; wogegen am dritten Tage Dienstags nur den auswärtigen Töpfern es verstatet ist, ihre Töpferwaaren zu verkaufen.

Dumppsch den 28sten Juli 1832.

Der Magistrat.

Subhastations-Anzeige.

Im Wege der Execution soll das auf 641 Rthlr. 20 Sgr. ortsgerechtlich abgeschätzte Johann Christoph Krainsche Bauergut No. 16. in Ober-Rudolfswaldau, Waldenburger Kreises, in den auf den 13ten September, 13ten October allhier und den 15ten November c. Vormittags 11 Uhr in dem Gerichts-Kretscham in Ober-Rudolfswaldau anstehenden Terminen, von welchen der letztere peremptorisch ist, verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Fürstenstein den 10ten Juli 1832.

Reichsgräflich v. Hochberg'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Fürstenstein und Rohnstock.

Aufgebot eines verlorenen Hypotheken-Instruments.

Auf dem Kretscham No. 25. zu Pudigau Nimptschin Kreises, haftet sub Rabr. III. No. 1. für die Geschwister Haberecht ein väterliches Erbtheil von 64 Rthlr. Das darüber gefertigte Hypotheken-Instrument vom 1sten December 1820 ist verloren gegangen und es werden daher alle diejenigen, welche an dasselbe aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in den den 6ten September d. J. Vormittags 10 Uhr in unserer Kanzlei Messergasse No. 1. hieselbst anzuzeigen Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt werden und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das diesfällige Instrument für amortisirt erklärt werden wird.

Breslau den 19ten May 1832.

Das Graf Schlabrendorff Klein-Jeseritz und Pudigauer Gerichts-Amt. Banke.

Edictal, Citation.

Alle diejenigen, welche an die für das Dominium Hertwigswalde, Münscherberger Kreises, auf dem daselbst sub No. 12. gelegenen Bauergute intabulirten 80 Rthlr. und das darüber sprechende, verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 1. April 1780 als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfandinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, sich in dem auf den 18ten August c. Nachmittags

3 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Hertwigswalde anberaumten Termine zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie mit denselben präcludirt werden sollen und zu gewärtigen haben, daß das gedachte Instrument für amortisirt erklärt und die Abschung des Intabulats im Hypothekenbuche verfügt werden wird. Frankenstein den 6ten Juny 1832.

Das Gerichts-Amt Hertwigswalde.

Edictal, Citation.

Nachdem nunmehr das Depositorium des Gerichts-Amts Zirkwitz regulirt und vorschriftsmäßig eingerichtet worden: so werden alle etwaige unbekanntes Prästals-Interessenten und deren Erben, welche aus der früheren Verwaltung des Königl. ehemaligen Hofrichter-Amts zu Breslau und des Justitiarii Herrn Seeliger Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert: solche in dem hierzu den 30sten October c. a. auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Zirkwitz anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen; widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das genannte Depositorium und das Dominium Zirkwitz präcludirt, und sie nur an die Person derjenigen werden verwiesen werden, welche zur Zeit der Deposition die Kasse verwaltet haben. Da ferner in demselben Depositorio sich folgende Massen: 1) Franz Scholz'sche, bestehend aus 2 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. 2) Bernhard Markesche 16 Rthlr. 9 Sgr. 4 Pf. 3) v. Hoffmann'sche Erbe-Masse 106 Rthlr. 16 Sgr. befinden, deren Eigenthümer bis jetzt nicht haben ermittelt werden können, so werden alle diejenigen, welche daran Ansprüche zu machen vermeinen, wie deren Erben aufgefordert: solche in gedachten Terminen anzumelden und zu bescheinigen; widrigenfalls gedachte Massen als herrenloses Gut betrachtet, und nach Vorschrift der Gesetz darüber verfügt werden wird.

Trebnitz den 19ten Juli 1832.

Das Landschafts-Direktor von Debschütz Zirkwitz'scher Gerichts-Amt.

Mühlen, Subhastation.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll im Wege der notwendigen Subhastation die zu Kochern, Ohlauer Kreises gelegene, dem Siezismund Rippin gehörige, auf 1479 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. ortsgerechtlich abgeschätzte Freistellen und Windmühlen-Possession auf welcher die Kretschamgerechtigkeit haftet und wozu circa 14 Morgen Garten und Feldacker gehörig sind, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungs-Termine sind den 6ten July, den 6ten August und den 6ten September a. c. angesetzt. Zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesen Terminen, von denen die ersten beiden hieselbst Messergasse No. 1. abgehalten werden, insbesondere aber zum letzten und peremptorischen, welcher in loco Kochern abgehalten werden wird, zur Abgabe ihrer Gebote vorgeladen. Die Taxe ist zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzlei einzusehen. Breslau den 11ten May 1832.

Das Gerichts-Amt über Kochern. Banke.

A u c t i o n.

Es sollen am 7ten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelaf No. 49. am Raschmarke verschiedene Effecten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 1sten August 1832.

Wannig, Auctions-Commissar.

Bekanntmachung.

Der Besitzer des eine Meile von Goldberg, eine Meile von Hainau und zwei Meilen von Liegnitz belegenden, inclusive Wald circa 1200 Morgen Fläche haltenden Rittergutes Nieder-Brockendorf, wünscht dasselbe aus freier Hand alsbald zu verkaufen, um sich aus einander zu setzen. Kauflustige wollen sich mit ihren Anfragen gefälligst an das Dominium Nieder-Brockendorf wenden und werden darauf von den Kaufbedingungen sogleich in Kenntniß gesetzt werden.

Bekanntmachung.

Eine schöne Halb-Chaise, gelb lackirt, steht bei dem Kürschmidt Scholz, wegen Mangel an Platz ganz billig zu verkaufen; Friedrich-Wilhelmsstraße No. 62.

Gasthof, Verpachtung.

Da ich beabsichtige, meinen am hiesigen volkreichen Fabrikorte sehr vortheilhaft gelegenen ganz neuen massiv erbauten Gasthof nebst Schankwirthschaft, Billard, Kegelsbahn, Stallungen, Wagenremise, und gut eingerichteten Garten u. dgl. baldigst zu verpachten und zu Michaeli a. e. zu übergeben; so fordere ich hierdurch Pachtlustige ergebenst auf, dieselben sich bei mir persönlich zu melden, wo ich die Pachtbedingungen mittheilen werde.

Langenbielau den 3ten August 1832.

verw. B. Neugebauer.

Erklärung.

Zur Vermeidung künftiger und zur Berichtigung bereits vorgekommener Irrthümer, mache ich ergebenst bekannt: daß ich seit 21 Jahren in meinem eigenen auf der Hummerey No. 41. belegenen Hause mein Gewerbe als Sattlermeister und Wagenbauer selbstständig und für mich allein betrieben habe und diesen Betrieb ununterbrochen allein fortsetze, weshalb ich mich dem Publico und allen, die mich mit ihren Vertrauen bisher beehrt haben, auch für die Zukunft empfehle, mit der gehorsamsten Bitte, meine Adresse geneigtest bemerken zu wollen.

Breslau den 4ten August 1832.

Der Sattlermeister und Wagenfabrikant
Johann Gottlieb Linde,
Hummerey No. 41.

Loosen-Offerte.

Kaufloose zur 2ten Klasse 66ster Lotterie (Ziehung den 9ten August) sind zu haben.

H. Holschauer der ältere,
Neusche-Strasse im grünen Polacken.

Literarische Anzeige.

So eben hat bei Wilhelm Gottlieb Korn die Presse verlassen:

Das Nachtgespräch des Nikodemus mit Jesu. Eine Predigt am Trinitatis-Sonntage 1832 in der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau gehalten von M. Christoph Wilhelm Mößler, Pastor Ordinarius an der Dreifaltigkeits- und Diakonus an der Peter-Paulskirche zu Görlitz. gr. 8. 16 S. Preis geheftet 2 Sgr.

Um diese von Sachkundigen mit großem Beifall angehörte Predigt eines ausgezeichneten Kanzelredners, der als Schriftsteller in der gelehrten Welt längst vortheilhaft bekannt ist, auch in einem weiteren Kreise zu verbreiten und ihren Genuß denen zu gewähren, welche sie nicht selbst hören konnten, wurde der würdige Verf. ersucht, dieselbe dem Druck zu überlassen. Es ist eine höchst gelungene Homilie über einen gleich schwierigen und reichhaltigen Text, welche durch Ideenreichthum und Gewandtheit in der Behandlung sich dem Besten, was neuerdings in der Art erschienen ist, zur Seite stellt. Der Verf. hat dadurch, daß er wahrhaft evangelisch predigte, die rechte Bahn zwischen den entgegengesetzten Klippen unsrer Tage vortrefflich zu halten geübt. Wie viel auch dem Leser von Predigten durch die fehlende Lebenswärme des Vortrags verloren geht, diese wird kein Nachdenkender ohne Befriedigung aus der Hand legen.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen:

Repertorium
der
Königlich Preussischen
Landes-Gesetze.
Ein neues Hülfsbuch
für
sämtliche Königliche Beamte, den Bürger
und Landmann,
enthaltend
eine alphabetische Zusammenstellung aller Gegenstände
der Gesetzgebung mit den darauf bezüglichen nach gültigen
Verordnungen und Erläuterungen.

Von
Optatus Wilhelm Leopold Richter,
Königl. Preuß. Criminalrichter.
1r Bd. Subscriptions-Preis netto 2 Rthlr. 15 Sgr.
Subscriptionsen auf das Ganze aus etwa 12 Bänden
bestehend, werden angenommen und ausführlichere Anzeigen vertheilt von

der Buchhandlung
Aug. Schulz & Comp.
Albrechtsstraße No. 57. (in den 3 Karpfen.)

Meine Lehranstalt betreffend.

Von jeher war mein Streben dahin gerichtet, Vollkommenheit und Gemeinnützigkeit zu erreichen. Beide bestimmen mich das Honorar für Neuzutretende dem Honorar der öffentlichen Lehranstalten gleich oder näher zu stellen, damit hochgeehrte Eltern bei der Wahl der Lehranstalt keine Beschränkung finden können. Für die Elementarschüler beabsichtige ich noch eine zweite Klasse, für Kinder vom sechsten bis zum vollendeten siebenten Jahre zu errichten, wenn bis zum 20sten August so viel Schüler angemeldet werden, als erforderlich sind, um eine Klasse bilden zu können. Das Honorar für die Schüler der Elementarklasse, deren Lehrstunden von 9—12 und von 2—4 Uhr bestimmt sind, beträgt monatlich 1 Rthlr., in der untern Lateinklasse dann 2 Rthlr., in der höhern 2½ Rthlr. und in der letztern 3 Rthlr. Die Schüler werden in allen Lehrgegenständen unterrichtet, die erforderlich sind, um als Schüler der dritten Lateinklasse eines Gymnasii aufgenommen werden zu können. Anmeldungen würden mir in den Stunden von 1—2 oder von 4—5 Uhr am angenehmsten seyn. Der neue Lehrkursus beginnt den 1sten October. Lehrer der Anstalt sind gegenwärtig: die Gymnasiallehrer Herr Dr. Köcher, Herr Fries; Herr Prof. Scholz, Herr Prediger Haardt, die Kandidaten Herr Klossmann, Herr Stäubler, die Herren Lehrer Placht, Seppert und Herr Maler Bräuer. Auch kann ich für den ersten Elementarunterricht oder zu Wiederholungen bei den häuslichen Schularbeiten eine Lehrerin empfehlen. Um wohlwollende Beachtung bittet

G. B. Vogt,

Schuhbrücke No. 12. wohnend.

Seidene Herrenhüte neuester Form,
Die ächten Müllerdosen,
Das ächte kölnische Wasser von Joh. Maria
Farina in Köln a/N.,
Englischen Senf in Blasen,
Vinaigre de quatre voleurs, Seife,
Räuchertinktur und Waschwasser gegen
Cholera,
Frictions-Feuerzeuge, und
Neusilber-Waaren bester Qualität
verkauft äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn,

wohnen 1 Stiege hoch, Ring- und Hintermarkt,
(Kränzelmarkt) Ecke No. 32, im Baron von
Zedlitz, früher Adolphschen Hause.

Neue Heringe,
besten Schweitzer und holländischen Käse,
Gardeser Citronen offerirt im Ganzen und
einzeln billig
C. G. Maywaldt,
Schweidnitzer-Strasse No. 30.

TABAK-OFFERTE

Saurer

Carotten - Dunkerquer,
das Pfd. 12 Sgr.

in ¼ ½ und ¾ Pfd.-Kruken
bei

Krug und Hertzog
in Breslau.

Diesen sauren und kräftigen Carotten-Dunkerquer haben wir von den besten Rotterdamer Carotten in unserer Fabrik rappiren lassen — und empfehlen denselben als beachtungswerth ergebenst.

Krug und Hertzog,
Schmiedebrücke No. 59.

Neue frische Delicateß-Heeringe

4 Stück für 1 Sgr. bei mehrerer Abnahme billiger.
Desgleichen

Düsseldorffer Moutarde (Senf)

in Krausen zu 12½ und 6¼ Sgr.

Feinste Nixer, Provencer und Tafel-Oele
so wie eine Parthie schöne große französische
Bouteillen = Pfsproffen
empfang und verkauft billig

Heinrich Adolph Feige.

Offerte von billigem Reis!

Eine gute Waare das Pfd. 2½ Sgr.

Großkörnigten Caroliner das Pfd. 3 Sgr.

lehtere Sorte bei wenigstens 20 Pfd. noch billiger! verkauft:

J. A. J. Blaschke,

am Sand, Thor No. 17.

Gesundener Hühnerhund.

Donnerstag den 26sten Juli c. a. hat sich zu dem Pächter von Friedwalde nahe am Dorfe ein Hühnerhund gefunden. Der Eigenthümer desselben, wenn er sich als solchen genügend ausweisen kann, wird ersucht, ihn gegen Erstattung der Kosten baldigst abholen zu lassen.

Reise-Gelegenheit.

Den 15ten August geht ein großer sehr bequemer Chaisenwagen leer nach Flinsberg, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer Thor Gartenstraße No. 15. neben dem Weißschen Coffeehause.

Zu vermieten.

No. 23. am Ringe ist von Michaelis ab die erste Etage zu vermieten.

Vermietung.

Riemenzeile No. 20. ist der 3te Stock, bestehend aus 2 Stuben, einer Alkove, Küche, Speisekammer, Bodenkammer und Keller diese Michaeli zu vermieten.

Zu vermieten

und sogleich oder mit termino Michaelis allenfalls auch erst zu Weihnachten a. e. zu beziehen ist bei höchst billigem Miethezins der 2te Stock des Hauses No. 50. auf der Schuhbrücke, aus 7 heizbaren Zimmern und einem großen Nebengelass bestehend.

Zu vermieten.

Nächstkommende Michaeli ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, lichter Küche nebst Zubehör, im 1sten Stock, an eine stille Familie, Tauenzien-Strasse No. 5. zu vermieten.

Angekommene Fremde.

Am 3ten: In der goldnen Gans: Hr. Dames, Kaufmann, von Stettin; Hr. Brandt, Kaufmann, von Berlin. — Im Kautenfranz: Hr. John, Regierungs-Secretair, von Wosen. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dobrn, von Stromm; Hr. v. Egerdahely, Rittmeister, von Wunzig; Frau Justizräthin Elöner, von Gleiwitz; Herr Masche, Commis, Hr. Lehmann, Conducteur, beide von Marktch. — Im weißen Adler: Hr. Heine, Buchbändler, Hr. Frank, Kaufm., beide von Wosen; Hr. Louis, Kaufmann, von Krakau; Hr. Heudel, Kaufmann, von Radesheim; Hr. Leon, Kaufmann, von Kalsch; Hr. Freund, Handlungsreisender, aus Ungarn. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Kraumann, Aрендator, von Krappitz. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Langenau, von Larchwitz. — In der goldnen Krone: Hr. Merowitz, Capitain, von Liegnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Reisdner, Kaufmann, von Magdeburg, Reuschstrasse No. 65; Hr. Wartenmann, Kreis-Ebirgus, von Bries, Nicolaistrasse No. 43; Hr. v. Kaminski, Major, vom 2ten Inf.-Regmt., am Ring No. 32

Am 4ten: In den 3 Bergen: Hr. Ebers, Banquier, von Berlin; Hr. Hahn, Kaufmann, von Felsenberg. — In der goldnen Gans: Hr. v. Lewitzky, Lieutenant, von Magdeburg; Hr. Fleischer, Kaufmann, von Daurleb; Herr Paurr, Major, aus Rußland; Hr. Müller, Referendarius, von Netzer; Hr. v. Albert, Amts-Inspector, von Urbalt; Hr. Koch, Apotheker, von Berlin. — Im goldnen Zeyter: Hr. Gruner, Registrator, Hr. Gebl, Actuarius, beide von Trebitz. — Im goldnen Schwert: Hr. Pöscal, Kaufmann, von Berlin; Hr. Leitze, Kaufmann, von Magde-

burg. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Schwellengraber, Hauptmann, von Janer; Hr. Bönisch, Hofrath, von Wles; Hr. Malcolm, Ritter-Akademie-Inspector, von Lignitz. — Im weißen Adler: Hr. Franz, Kaufmann, von Würzburg. — In der Meißner Herberge: Hr. Krzewicki, Magistrats-Kanzlist, von Ober-Logau.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 4. August 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	144½	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	152½
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 20 3/4
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103½
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103½
Berlin	a Vista	—	99½
Ditto	2 Mon.	—	99½

Geld-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96½
Kaiserrl. Ducaten	—	—	95½
Friedrichsd'or	—	113½	—
Louisd'or	—	113½	—
Poln. Courant	—	—	100½

Effecten-Course.		Zinsf.	Pr. Courant.	
			Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	94	—	
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—	
Ditto ditto von 1822.	3	—	—	
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	100½	—	
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	102½	
Ditto Gerechtigkeit ditto	3½	91	—	
Wiener Eial. Scheine	—	—	41½	
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105½	—	
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	107	—	
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—	
Disconto	—	5	—	

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 4 August 1832.

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:				
Weizen	1	Rthl.	23 Sgr. 6 Pf.	—	1	Rthl.	20 Sgr. 6 Pf.	—	1	Rthl.	18 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1	Rthl.	14 Sgr. 6 Pf.	—	1	Rthl.	10 Sgr. 9 Pf.	—	1	Rthl.	7 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1	Rthl.	7 Sgr. 6 Pf.	—	1	Rthl.	5 Sgr. 6 Pf.	—	1	Rthl.	5 Sgr. 6 Pf.
Safer	1	Rthl.	26 Sgr. 6 Pf.	—	1	Rthl.	20 Sgr. 6 Pf.	—	1	Rthl.	18 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage des Kunzeim Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.